Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. V.: J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 487

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 16. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 16. Juli.

Während vor Kurzem die Nachricht von der Aufhebung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen durch die Presse ging, allerdings nur um alsbald dementirt zu werden, kommt jetzt wieder die Meldung von einer Verschärfung des Paßzwanges, die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ allerdings geleugnet wird (s. Deutschland). Diese Nachricht wird jedoch bekräftigt durch die im Morgenblatt unter Frankfurt a. M. gebrachten Nachrichten der „Frankf. Ztg.“. Danach würde die Verschärfung begründet mit dem Treiben einer in Nancy gebildeten Vereinigung, über deren Charakter die Mittheilungen des Frankfurter Blattes zwar noch keine volle Klarheit geben, deren Zwecke und Ziele aber allem Anschein nach, wenn nicht ausschließlich, so doch zum großen Theil politische, gegen Deutschland gerichtete sind. So sehr wir selbstverständlich diese Bestrebungen mißbilligen, so möchten wir doch andererseits dergleichen Vereinen, wie sie ja bei unseren westlichen Nachbarn dutzendweise bestehen und vergehen, ohne besonderen Schaden anzurichten, keine allzugroße Bedeutung beilegen und jedenfalls bestreiten wir, daß wie die Paßmaßregel selbst, so auch eine Verschärfung derselben, unter welcher natürlich auch völlig Unbetheiligte und Unschuldige leiden müssen, geeignet oder erforderlich sei, um den deutschfeindlichen Bestrebungen derselben entgegenzuwirken. Wer aus Frankreich in die Reichslande gelangen will und Grund hat, eine nähere Unterhaltung mit der deutschen Grenzbehörde zu scheuen, dem stehen bekanntlich auch noch andere Eingangsthüren als die Paßgrenze zu Gebote, gegenüber denjenigen, gegen welche er doch in erster Linie gerichtet sein soll, ist der Paßzwang also vielleicht eine kleine Unbequemlichkeit, aber wirkungslos, die Härten desselben treffen nur durchwegs harmlose Reisende und die reichsländische Bevölkerung, deren Gefühle über die gelegentlich des Aufenthalts der Kaiserin Friedrich in Paris und der bekannten Vorgänge daselbst erfolgte Wiedereinführung des Paßzwanges in seiner vollen Schärfe sich denn auch bei den eben erfolgten Gemeinderathswahlen vielfach in sehr deutlicher Weise kundgegeben haben. Ein viel geeigneteres, oder sagen wir lieber das einzig geeignete, auch völlig ausreichende Mittel für die deutsche Behörde, auf die im Reichslande sich aufhaltenden Franzosen ein wachsames Augenmerk zu halten und etwaigen Umtrieben entgegenzutreten, ist unseres Erachtens eine streng geregelte Fremden-Meldeordnung, wie sie unseres Wissens neuerdings auch eingeleitet ist, und die zudem den Vortheil hat, daß sie jenes verbitternden Beigeschmackes entbehrt, der dem Paßzwang als einer Ausnahmemaßregel nun einmal naturgemäß anhaftet.

Die mangelhafte Ueberwachung der bayrischen Eisenbahnen durch die leitenden Ingenieure wird im „Fränk. Kr.“ auf die beispiellose Ueberbürdung durch Schreibtischarbeiten über Dinge zurückgeführt, die oft mit der Unterhaltung der Bahnstrecke aber nicht das Mindeste zu thun haben. Es heißt dort u. A.:

„Der Streckeningenieur ist seiner eigentlichen Aufgabe entzogen, ist zum Bureaubeamten umgewandelt worden. Die Thätigkeit auf der Strecke wurde durch ein derbes geflügeltes Wort herabgewürdigt und durch die ständig nach Zahl und Umfang wachsender Schreibaufträge mehr und mehr eingeengt. Man fesselt den Bahnunterhaltungs-Ingenieur an den Schreibtisch, bis ihm das Schreibwerk als Lebensaufgabe erscheint, bis die Gewohnheit ihn sich selbst als Schreibgehilfen einer hohen Generaldirektion auffassen läßt. Wenn erst jene Generation von Technikern, welche in den Jahren bis 1880 die bayrischen Hauptlinien baute, nicht mehr im Dienst ist, dann kann die Tradition, daß der Ingenieur zeichne und baue, wohl vollends zum Schweigen und in Vergessenheit gebracht werden, dann feiert das juristische Verwaltungswesen, lediglich vom grünen Tische aus Alles zu leiten, seinen völligen Triumph auch im bayrischen Eisenbahnwesen. Aus- und Einlaufjournal und Aktenfaszikel bildet die Normen, nach denen die Thätigkeit, der Geschäftsumfang des Amtes zumeist heutzutage bemessen wird. Hier liegt der wunde Fleck im Betrieb unseres Eisenbahnwesens, speziell in der Antheilnahme des Staatsbahn-Ingenieurs daran. Mit nichtssagenden Kleinlichkeiten muß er seine Zeit vertragen, muß schreiben, nur schreiben, immer schreiben, die Strecke kann er nur noch im Fluge durcheilen, oft noch im Wagen Akten studirend, mit den Untergebenen verkehrt er vom Bahnwagenfenster aus, in den paar Minuten des Zugaufenthaltes auf der Station seine Anordnungen treffend; draußen gedenkt er mit Bangen des unerledigten Stoßes von Akten, der mittlerweile sich aufs Neue häufenden Einläufe — wer will es ihm verdenken, wenn er so rasch als möglich wieder an den Schreibtisch zu kommen trachtet?“

Wir können diese Schilderung nicht wiedergeben, ohne daran zu erinnern, daß es in Norddeutschland, speziell in Preußen, um das bureaukratische Schreibwerk in der Verwaltung nicht besser bestellt ist. Die Berliner „Volksztg.“ macht auch bei dieser Gelegenheit auf einen Vortrag aufmerksam, welcher jüngst in Glaser's Annalen zu lesen war. Herr v. Borries berichtete im Verein für Eisenbahnkunde über die Ergebnisse einer Studienreise auf englischen Bahnen. Mit bemerkenswerther Unbefangenheit rühmt er die Vorzüge des englischen Eisenbahnwesens, die Raschheit, Ruhe und Sicherheit des Betriebes, den Mangel jener Schwerfälligkeit, die unserem Betriebe anhaftet, die auffällig geringe Zahl der technischen Beamten, welche den Betrieb aufrecht erhalten, leiten, überwachen. Den Grund dieser Vorzüge findet er hauptsächlich darin, daß dort die Beamten nur Anordnungen an Ort und Stelle zu treffen haben, daß niemals die Forderung einer schriftlichen Aeußerung an sie herantreten dürfe, damit ihr Augenmerk nicht von ihrer Hauptthätigkeit auf andere Dinge abgelenkt werde.

In Magdeburg hat am Montag eine Versammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins, die nach dem Bericht der „Magd. Ztg.“ von etwa 2000 Personen besucht war, mit bestrittener Mehrheit die in der früheren Versammlung von Herrn Dr. Lux beantragte Resolution angenommen, welche sich fußend auf den Grundsätzen der Demokratie und der Gleichberechtigung für vollständig freie Meinungsäußerung innerhalb der Partei erklärt und deshalb das Vorgehen der Presse gegen die „Clique“ und „Krakehler“ (d. h. der Jungen) verurtheilt. Die Versammlung bedauert ferner den Ausspruch (des Genossen Bebel), daß die oppositionellen Elemente auf dem nächsten Parteitage gezwungen werden sollen, eine neue Partei zu gründen; sie ist vielmehr der Meinung, daß in der sozialdemokratischen Partei alle Schattirungen des um seine Befreiung ringenden Proletariats vertreten sein müssen.

Nach der Abreise des Kaisers aus Amsterdam bildet dort das Stadtgespräch — die Polizei. Je mehr Einzelheiten über das Auftreten derselben am Abend des 1. Juli beim Beginn des Zapfenstreiches in die Oeffentlichkeit dringen, desto lauter äußert sich auch die Entrüstung. Nachgerade stellt es sich heraus, daß es auch dieses Mal, wie so häufig oder, man darf ruhig sagen, in der Regel, an jeder vernünftigen Leitung gefehlt hat. Da der Kaiser das Gewühl der sich auf dem Damm umhertreibenden Menge mit großem Interesse und sichtlichem Behagen betrachtete, hatte die Königin-Regentin den Befehl gegeben, mit der Räumung des Platzes so spät als möglich zu beginnen. Aber auch so wäre es sehr leicht gewesen, in demselben Tempo, in welchem die verschiedenen Musikkorps aufmarschirten, die Menge zum Verlassen des Platzes zu bewegen, und mit einiger Ruhe und bei Anordnung zweckmäßiger Maßregeln wäre dies auch sehr leicht zu bewerkstelligen gewesen, aber statt dessen hieben die Polizisten auf Befehl eines anwesenden Polizeikommissars, weil der Aufforderung, zurückzuweichen, keine Folge geleistet wurde und auch nicht geleistet werden konnte, mit ihren Stöcken sofort auf die vorne Stehenden ein, die in geradezu verzweiflungsvoller und erbarmungswürdiger Lage waren, da das Volk von hinten nachdrängte und dieselben also in der physischen Unmöglichkeit sich befanden, sich zurückzuziehen. Da diese Szenen, wie sie kaum in Rußland vorkommen könnten, sich am Eingang der Kalverstraat abspielten, so konnten die vom Gebäude „Zeemanshoop“ herabblickenden Mitglieder des Gemeinderathes Alles genau sehen, und deshalb hat man dieses Mal auch vom beliebten Mittel des Vertuschens oder einer harmlosen Darstellung des Vorgefallenen keinen Gebrauch machen können, denn die Väter der Stadt konnten sich mit eigenen Augen überzeugen, wie blutig geschlagene Frauen und Kinder in die Schloßwache getragen und von da ins Krankenhaus befördert wurden. Am Mittwoch kam die Sache im Gemeinderath zur Sprache, der Bürgermeister bedauerte das Vorgefallene und versprach hoch und theuer, daß so etwas in Zukunft und bei ähnlichen Anlässen nicht mehr vorkommen werde, aber man ließ sich dieses Mal nicht mehr mit leeren Worten abspeisen, ein radikales Mitglied stellte den Antrag, die Königin-Regentin durch eine Bittschrift zu ersuchen, den Oberpolizeikommissär als den verantwortlichen Beamten abzusetzen; darauf ging der Gemeinderath zwar nicht ein, aber doch beschloß er wenigstens, eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission aus seiner Mitte zu ernennen und dieselbe zu beauftragen, eine gründliche Untersuchung anzustellen und in 14 Tagen darüber Bericht zu erstatten. Da in derselben auch dasjenige Element vertreten ist, welches seine Entrüstung in der unverhohlensten Weise ausgesprochen, so wird die Mühe der gewerbsmäßigen Schönfärber dieses Mal umsonst sein, und zum Beweis, wie

---

Geflickte Schienen.

Erzählung von Heinrich Landsberger.

(Nachdruck verboten.)

„Adieu, Papa, Adieu!“

„Adieu, Alter!“

„Adieu! Und übermorgen auf Wiedersehen!“

Noch einmal ein Winken der weißen Taschentücher aus dem Fenster des Coupés, dann klang schrill der Pfiff der Lokomotive, langsam setzte sich der Zug in Bewegung und fuhr fauchend und schmauchend zur Halle hinaus.

Draußen goß der Regen in Strömen herab, als wollt' es sich nimmer erschöpfen und leeren. So ging's nun schon acht Tage lang und noch immer schien es kein Ende zu nehmen.

Fester hüllte sich der Kommerzienrath in seinen Pelz, als er hinaus auf die Straße trat, um sich wieder nach Hause in die Fabrik zu begeben. Da war auch schon sein Wagen. Der Bediente öffnete und von seinem Arme gestützt stieg der Kommerzienrath in den Wagen ein.

Er lächelte vergnügt.

Uebermorgen! . . . So war es also erreicht.

Uebermorgen aber, das wußte die ganze Gesellschaft, da fand auf Schloß Klettau die große Vermählungsfeier statt, von der man nun schon ganze drei Monate sprach. Die Verbindung von Fräulein Elise Jordan, der einzigen Tochter des Kommerzienraths Jordan, Inhaber der berühmten Gußstahlfirma Friedrich Jordan, mit Herrn Franz von Eppen, dem derzeitigen alleinigen Besitzer jener riesigen Grubenwerke, die unter dem Namen der Klettauer Gruben mit Respekt, ja mit einer tiefen Ehrfurcht auf allen deutschen Bergwerksmärkten als diejenigen betrachtet werden, die in Roheisen den Ton angeben und beliebig von heute zu morgen die Preise um eine Mark werfen und steigern.

Und nun die Verbindung dieser beiden Firmen, Es war ein Staatsstreich von dem alten Jordan. Verbunden, die Gruben und die Fabrikation von einem gemeinsamen Bande umschlungen, so standen die beiden Firmen allmächtig da und ihre Herrschaft im ganzen westlichen Deutschland war entschieden. Denn Fräulein Elise Jordan, als das einzige Kind ihres Vaters, war seine einstige Erbin. Auch sprach man schon jetzt von einer Konfudirung der beiden Firmen, die unter dem voraussichtlichen Namen „Jordan und von Eppen“ zu jener Höhe dann emporsteigen mußten, auf die keine Konkurrenz ihnen nachzuklimmen im Stande war und auf der sie die errungene Herrschaft auch auf die Dauer wahren und vertheidigen konnten.

Daran dachte der Kommerzienrath, als er im Wagen so stillvergnügt vor sich hinsah. Ja, nun war es erreicht. Und schmunzelnd rieb er sich die feinen Hände. Auf Klettau und nicht in seiner eigenen Villa sollte die Feier sein. So hatte sichs der Bräutigam erbeten. Denn eine Feier sollte es sein, wie sie die Provinz noch nicht gesehen, und dazu bedurfte es gewisser Räumlichkeiten. Die bot Schloß Klettau aber mit seiner ausgedehnten Größe. Auch machte sich so eine Feier auf einem Schlosse unbedingt besser, als in einer Villa. Das bedachte auch der Kommerzienrath und darum hatte er sein Ja und Amen gegeben. Elise selbst und ihre Mutter, die waren schon heute gereist. Ihn hielten natürlich die Geschäfte zurück. Denn besonders jetzt, in der Zeit der Bestellungen, da war jeder Tag von Wichtigkeit und darum, so hatte ers beschlossen, wollte er erst am Tage der Hochzeit, das war übermorgen, nach.

Im Uebrigen . . . was die Leute, wenn sie von dieser Hochzeit sprachen, natürlich verschwiegen, das war der Umstand, daß Herr Franz v. Eppen und Elise sich liebten. Gewiß, nur Politik, die hatte die Initiative zu diesem Bunde gegeben. Wie das so manchmal aber kommt, die Herzen, die sich finden sollten, die fanden sich auch. Warum auch nicht? Elise war sehr hübsch und durchaus liebenswürdig und Herr v. Eppen war ein Kavalier. Und darum that man dem Kommerzienrath Unrecht. Denn wenn ein warmes Gefühl in seinem Herzen noch lebte, so war's für sein Kind. Gezwungen zu einer Heirath hätte er Elise niemals. Glücklich wollte er sie machen und glücklich war sie geworden, und daß auf diese Weise auch sein Plan gelungen war, wer auf der Erde konnte ihm das verübeln?

Und immer fluthete der Regen draußen noch in Strömen vom Himmel herab. Auch aus den anderen Theilen der Provinz kam die Meldung von unablässigem Regen. Dasselbe schrieben sie auch aus Klettau. Ein Hochzeitswetter war es also nicht. Nun, gleich nach dem Feste, da reisten die Leutchen ja nach Italien. Da fragten sie drüben wohl nicht viel, ob es in Deutschland regnete.

Und seinen Segen gab er ihnen mit auf den Weg.

Ein Ruck; der Wagen hielt und der Diener öffnete den

nachdrücklich die Sache alsbald angegriffen wurde, möge der von der Kommission heute in den Amsterdamer Blättern erlassene öffentliche Aufruf dienen, in welchem alle diejenigen, welche am Abend des 1. Juli von der Polizei geschlagen oder verwundet worden sind, aufgefordert werden, ihre Angaben und Klagen schriftlich einzureichen. Es ist nicht zum ersten Male, daß man gerechte Ursache hat, über das rohe Auftreten der Polizei zu klagen, aber der Behörde gelang es jedes Mal die aufgeregte öffentliche Meinung zu beschwichtigen oder wenigstens durch die Vorspiegelung einer strengen Untersuchung in Schlaf zu wiegen. Dieses Mal wird jenes Mittel aber nicht anschlagen und eine Reorganisation des Polizeikorps an Haupt und Gliedern kann nicht ausbleiben. Die bevorstehenden Ergänzungswahlen zum Gemeinderath werden der öffentlichen Meinung in dieser Hinsicht einen deutlichen Ausdruck geben.

Das vierte nationale Schützenfest in Frankreich, welches vom 11. bis 22. Juli in Lyon abgehalten wird, hat bereits zu politischen Demonstrationen Anlaß gegeben. Als die Schweizer Schützen am Sonntag Nachmittag empfangen wurden, gab der schweizerische Staatsrath Favon bei Uebergabe der Fahne an den Obmann des Schützenbundes in Lyon den Sympathien der Schweizer für Frankreich Ausdruck. Er meinte, die Fürstenbesuche seien jetzt Mode, dieselben brächten aber nur einen Eindruck der Beunruhigung hervor, weil sich häufig hinter dem, was gesagt werde, noch Anderes verberge, was man nicht erfahre. Freie Völker hätten aber nichts zu verbergen. Diese kämpften gemeinsam für Freiheit, Brüderlichkeit und Unabhängigkeit. Die Schweizer liebten die Franzosen, weniger um ihres früheren Erfolges und Ruhmes, als um ihrer Schmerzen und ihres Unglücks willen, und wegen der Art, wie sie ihre Revanche verstanden hätten. Die Franzosen gäben der Welt das Beispiel eines großen Volkes, das sich durch Arbeit und Frieden räche. Es sei zu hoffen, daß ein Tag kommen werde, an welchem die Völker nicht mehr gezwungen seien, für die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes Opfer zu bringen, statt sich dem geistigen und moralischen Fortschritte der Menschheit zu widmen. Der Bürgermeister von Lyon brachte hierauf ein Hoch auf die Schweiz aus.

Deutschland.

□ **Berlin,** 15. Juli. Herrn v. Vollmars Schicksal in der sozialdemokratischen Partei scheint besiegelt zu sein. Bebel, Liebknecht und Fischer, der jüngst gewählte Delegirte zum Brüsseler Kongreß, hatten schon vor dem 15. d. M. erklärt, daß Vollmar mit seinen neuerdings ausgedrückten Anschauungen außerhalb der Partei stehe, und die am meisten verübelte Bezeichnung des eventuellen Elfstundentages als eines Fortschrittes war damals hier noch nicht einmal bekannt. Herr Bebel hat, wie wir erfahren, sich allerdings im Interesse Vollmars mit aller Schärfe gegen das Hereinziehen der Vollmarschen Angelegenheit in den internationalen Kongreß erklärt, allein es fragt sich, ob sie nicht doch vorgebracht werden wird. Einmal haben die außerdeutschen Delegirten doch ein vom sozialdemokratischen Standpunkte gar nicht zu bestreitendes Recht, ihren deutschen Genossen wegen seines anti-internationalen Standpunktes zur Rede zu stellen, und zum anderen werden dies auch wohl die „Jungen" in Brüssel besorgen. Denn diese werden auf dem Kongresse vertreten sein. Es hat sich nachträglich herausgestellt, daß die beiden in Berlin gewählten Delegirten „Junge" sind, während sie deshalb gewählt wurden, weil man sie für Anhänger der „Alten" hielt. Der eine von ihnen hatte unmittelbar vorher sogar gegen die Resolution Fischer gestimmt, mit noch höchstens 100 anderen in der 5000 Personen zählenden Versammlung. Diese Berliner Delegirten werden von den Genossen wohl die nöthigen Instruktionen mitbekommen. Herr Bebel aber hat sich selbst durch seine öffentliche Stellungnahme gegenüber Vollmar bereits engagirt und wird der Aufforderung, diese Stellungnahme zu begründen, kaum ausweichen können. Kurz, es ist wahrscheinlich, daß die Vollmarsche Sache bereits in Brüssel zum Austrag kommt, und man kann das Resultat ungefähr vorhersehen. Die Meinung, daß Herr v. Vollmar die Mehrzahl der Bayern hinter sich hätte, wird von den Berliner Sozialdemokraten nicht getheilt. Man glaubt, daß sich sein Anhang auf München beschränke, und führt als Beweis hierfür an, daß sich in Hof eine Versammlung gegen ihn ausgesprochen habe. — — Der Kultusminister ist über die Affaire Bergmann-Hahn genau derselben Meinung, wie die ganze übrige Welt, ausgenommen die genannten beiden Herren. Während diese sich in eine vornehm sein sollende Zurückhaltung begeben haben und durch unkontrollirbare Preßnotizen behaupten lassen, daß sie gegen die Veröffentlichung ihrer medizinischen Uebergriffe nichts einzuwenden hatten, und daß die betreffenden Personen in die vorgenommene Transplantation gewilligt hätten, ist Graf Zedlitz durch diese Auskunft nicht im Geringsten befriedigt, und er hat Herrn v. Bergmann und Herrn Professor Hahn aufgegeben, ihm innerhalb 24 Stunden eine Antwort auf die gegen sie öffentlich erhobenen Anklagen des Assessors Leidig zu ertheilen. Dem öffentlichen Rechtsgefühl wird dann also endlich Genüge geschehen. Da die Aufforderung von gestern stammt, so wird die Antwort wohl heute schon in die Hand des Kultusministers gelangt sein, und es darf erwartet werden, daß die Veröffentlichung der Rechtfertigung der beiden Herren alsbald, vielleicht durch den „Reichsanzeiger", geschieht. Bis dahin wird man mit dem Urtheil natürlich zurückhalten müssen. So lange die genannten Herren nicht gesprochen hatten, waren Publikum und Presse nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, eine öffentliche Sühne oder zum Mindesten eine öffentliche und authentische Aufklärung zu fordern. Die Mahnungen, mit denen in dieser Beziehung die Presse nicht sparsam gewesen ist, haben erfreulicher Weise gefruchtet, und das Weitere wird sich finden. — — Die Getreidepreise steigen weiter. Privatnachrichten aus Rußland bestätigen, daß dort die Ernte total verdorben ist. Fachmänner von objektivem Urtheil sagen ein ferneres Anwachsen der Preise vorher.

— Die offiziöse Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." in Sachen des Paßzwanges lautet wie folgt:

Hier ist von einer Erschwerung des Paßzwanges nichts bekannt. Sollte aber in einzelnen Fällen das Visa versagt worden sein, so kann es sich nicht darum handeln, den legitimen Verkehr zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen zu stören; es könnte sich vielmehr nur darum handeln, geheimen Umtrieben gegen die öffentliche Sicherheit entgegen zu treten.

Wenn also die Nachrichten der „Frankf. Ztg." über den Revancheverein in Nancy, der es doch auf geheime Umtriebe abgesehen hat, richtig sind, so dürfte immerhin mit einer in Aussicht stehenden Verschärfung des Paßzwanges zu rechnen sein.

— Aus Eydtkuhnen wird einem Königsberger Blatte gemeldet, daß die Minister Miquel und Frhr. v. Berlepsch von dort am 12. d. M. eine Fahrt nach Wirballen resp. Kibarty unternahmen. „Die Minister nahmen die russische Zollabfertigung auf dem Bahnhofe Wirballen in Augenschein, woselbst auch eine Begrüßung mit dem russischen Finanzminister Wischnegradzki stattfand, welcher zu diesem Zwecke auf dem Bahnhof Wirballen erschienen war." Von anderer Seite ist bisher von einer derartigen Reise und Begegnung nichts bekannt geworden.

— Zur Belehrung der „Post", die das Steigen der Getreidepreise im Juni den Freihändlern und den Freisinnigen in die Schuhe schieben möchte, schreibt heute der „Reichsanzeiger" in einer Rundschau über den Welt-Getreidehandel im Monat Juni: „Im Terminhandel (Roggen) eröffnete der Juni unter dem Eindruck der direkten amtlichen Kundgabe, daß vorläufig an eine Ermäßigung der Zölle nicht zu denken sei, mit einer scharfen Zurückholung des bisherigen Preisverlustes. Im weiteren Verlaufe kamen ziemlich ansehnliche Werthschwankungen zum Vorschein, die zum Theil von den russischen Ernteberichten, zum Theil vom Wetter unseres eigenen Landes diktirt wurden. Im Ganzen war für die Termine der neuen Campagne eine langsam steigende Werthrichtung nicht zu verkennen, wenn auch gerade in den letzten Tagen die plötzlich warm gewordene Temperatur zugleich mit den sich bessernden Feldberichten aus unseren Provinzen einen ziemlich empfindlichen, aber doch nur vorübergehenden Druck übte."

Lokales.

Posen, den 16. Juli.

* **Zur Netze-Regulirung.** Durch Kabinetsordre ist nunmehr genehmigt worden, daß bei der von der Staatsbauverwaltung auszuführenden Regulirung der unteren Netze von der Einmündung des Bromberger Kanals abwärts bis zur Mündung in die Warthe sowie bei der im Anschluß hieran vorzunehmenden Vergrößerung der Schleusen auf dem kanalisirten Theil der Netze, auf der unteren Brahe und dem Bromberger Kanal zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Arbeiten in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums das Enteignungsverfahren nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Samml. S. 221 ff.) in Anwendung gebracht werde.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 15. Juli. Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge hat der Verein der Hamburger Rheder die Frage einer Aenderung des Steuerkommandos auf den transatlantischen Dampfern schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen und eine Generalversammlung einberufen, um über die Aenderung des Kommandos in dem von der Hamburger „Packetfahrt-Aktiengesellschaft" und anderen großen Rhedereien vorgeschlagenen Sinne Beschluß zu fassen.

Bern, 15. Juli. Nach einer Mittheilung der Ober-Postdirektion gerieth in dem gestrigen Nachtzug Zürich-Genf der Beiwagen zur Bahnpost Zürich-Genf zwischen Olten und Rothrist in Brand und wurde bis auf die Eisentheile zerstört. Die Postladung bestehend aus Sendungen von der Ostschweiz und weiterher nach Bern, Lausanne, Wallis, Genf rc. ist vollständig vernichtet. Die administrative und gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Zürich, 15. Juli. Die Kriminalkammer des Bundesgerichts hat Castioni wegen Tödtung des Staatsrath Rossi in contumaciam zu acht Jahren Zuchthaus und zwölfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie zur Tragung der 3663 Frcs. betragenden Kosten des Verfahrens verurtheilt. Die Strafe ist deshalb nicht höher bemessen, weil der Gerichtshof nicht ein gemeines, sondern ein politisches Verbrechen als vorliegend erachtete.

Neapel, 15. Juli. Auf dem gestern zu Ehren des landwirthschaftlichen Kongresses veranstalteten Bankett, an dem auch der Minister für Ackerbau und Handel, Graf Chimirri, theilnahm, gab derselbe folgende Erklärungen ab: Die Richtschnur der Regierung wäre eine vertragsfreundliche Handelspolitik. Dieselbe würde geeignet sein, die Wirkung der gegenwärtigen Handelsverträge mit der Schweiz, mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu erhöhen. Frankreich habe durch den Bruch seiner Handelsvertragspolitik 46 pCt. seiner Einfuhr nach Italien eingebüßt, Letzteres 56 pCt. an seiner Ausfuhr nach Frankreich verloren. Durch den großen Fortschritt seiner Weinproduktion aber sei es Italien gelungen, mindestens zwei Drittel des Verlustes wieder einzubringen, welchen ihm die Entziehung des französischen Marktes zufügte.

Schlag. Er hatte einen großen Schirm ausgespannt und so vor dem Wetter geschützt, trat der Kommerzienrath ins Haus.

* * *

„Wie, etwas Wichtiges?"

Fast mißmuthig sagte ers und sah mit ungeduldiger Miene zu dem jungen Manne, der eben hereintrat, auf. Er hatte nämlich den ausdrücklichen Befehl ertheilt, ihn nicht zu stören. Er hatte zu arbeiten und nur im unabweisbaren Falle sollte man sich an ihn wenden. Darum saß er auch jetzt hier in seinem Privatbureau, wohin er sich nur, wenn die Geschäfte drängten, zurückzog und darum sah er so ungeduldig zu dem jungen Manne mit der goldenen Brille und dem Stück Papier, eine Depesche, die er in seiner Hand hielt, auf.

„Ja, Herr Kommerzienrath," sagte jetzt dieser.

„Was also giebts?"

„Eine Bestellung von der Austria. Hundertzwanzig Tonnen Schienen zweiter Wahl zu demselben Preise wie das letzte Mal. Lieferung umgehend."

„Haben wir sie denn?"

„Das wohl!"

„Nun also! Der Preis ist unverändert. Was giebt es da noch?"

Verlegen sah der junge Mann zu Boden.

Endlich räusperte er sich:

„Ich meinte nur, Herr Kommerzienrath, weil es zweite Wahl ist. Sollen auch die auf dem Speicher . . ."

Nun stockte er.

Mit dem Kommerzienrath aber ging eine Veränderung vor. Sein Gesicht, das war in diesem Augenblick nicht zu sehen. Das hatte er mit einem plötzlichen Ruck über das Pult gebeugt. Nervös aber knitterten seine Finger die Ecken der Schreibmappe, die vor ihm lag, und endlich sagte er mit einem merkwürdigen Tone, aus dem es vor Allem wie ein nur mühsam verhaltener Unwille klang:

„Ich weiß gar nicht, immer solche Fragen! So machen Sie es doch, wie es immer gemacht wird. Um alles soll man sich kümmern. Wozu hat man denn seine Leute und nun gar seine Prokuristen!"

„Sehr wohl, Herr Kommerzienrath," sagte der junge Mann; dann verbeugte er sich und verschwand . . .

Immer solche Fragen! Nervös konnte es ihn machen.

Was war denn auch dabei? Wahrhaftig, gerade, als ob es ein Verbrechen war. Und Schienen zweiter Wahl! Wozu wurden die denn auch benützt? Zu Privatgeleisen und zu Bauzwecken. Wenn nun da wirklich ein paar darunter waren, die . . . Nun ja, kamen sie dafür nicht auch um soviel billiger? Die Tonne fünf bis sieben Mark? Wie war es denn früher, noch ganz im Anfang der Schienen-Industrie, auf die sich diese jungen, weisen Leute von heute ja überhaupt gar nicht besinnen konnten, weil sie damals noch in den Windeln lagen? Da gab es überhaupt dafür keinen Stahl, da waren die Schienen aus Eisen. Und sie hätten an den Kopfenden die ausgefaserten Bündel nur sehen sollen und die schlechte Schweißung, die Späne und die Löcher daran und den Eisenkitt, mit dem der Schaden überdeckt war. Gings da nicht auch? . . . Nein, aber heute! Blieben da einmal ein paar Tropfen vom Stahl in der Coquille kleben, dann taugte gleich die Schiene nichts . . . Der Kontrolleur! Was ging denn aber ihn das an? Brachte er, er selber, sie vielleicht zur Untersuchung? Und kam nicht schließlich die Schlacke darum, so gut wie um die anderen Schienen? . . . Der Rost sollte sie fressen. Unsinn, so hurtig fraß nicht der Rost; der konnte lange fressen . . . Und ganz am Ende, es waren doch welche zweiter Wahl. Die zweiter Wahl, die brauchten sie aber doch nur zu solchen Geleisen . . . Karren mit Kalk und mit Schutt und mit sonstigem albernen Zeug, das da herumfuhr. Vielleicht, daß er noch gar Gewissensbisse darum empfinden sollte? . . ., Wie hatte er nicht sogar nach Klettau an ihn, an seinen Schwiegersohn, ganz ungescheut dasselbe Material geliefert? Damals, als er das Fördergeleise baute, von Klettau nach der Station, und das nun freilich schon lange nicht mehr im Betriebe war, weil nun der neue Kanal bei Klettau vorbei ging und Klettau Alles per Wasser transportirte. Nun ja, das war noch damals . . . damals, als sie beide blos noch Firma und Firma waren. Als hätte man aber gehört, daß auch auf Klettau jemals etwas vorgekommen wäre. Nichts als dummes Zeug! Wo, wo war denn überhaupt jemals etwas passirt? So zeige man ihms doch. So lange nichts passirt war, so lange wird er sich den Henker um all' die Nörgler kümmern. Friedrich Jordan, nein, der brauchte Niemand zu fürchten. Wer wagte es, ihn anzutasten, wer? . . . .

Und mit gelassenem Lächeln beugte er sich wieder zu dem Tische herab und arbeitete weiter.

* * *

Um nach Schloß Klettau zu gelangen, fuhr man, da die Besitzung nicht unmittelbar an der Bahnstrecke lag, bis zur Station Rheinfeld. Von da aus nahm man dann einen Wagen; solche standen in Rheinfeld, einem großen Industriedorfe, jederzeit bereit. Wurden die Ankömmlinge auf Klettau aber erwartet und waren es nur einigermaßen Persönlichkeiten von Werth, so schickte der Schloßherr selber einen Wagen nach Rheinfeld, wo dieser die Gäste alsdann am Bahnhofe erwartete.

Schon eine ganze Weile spazierte auf dem Bahnsteige ein Herr auf und ab, eine schlanke, kräftige Gestalt, von oben bis unten in einen Regenmantel gehüllt. Denn unentwegt floß es vom Himmel, was nur hernieder konnte. Dann und wann sah er mit Ungeduld nach dem Schienengeleise hinunter. Wann wird er kommen? Denn der Zug hatte, da er in Folge eines Dammrutsches, den der ewige Regen herbeigeführt hatte, einen Umweg machen mußte, eine Verspätung. „Eine Stunde" stand mit Kreide geschrieben auf dem schwarzen Brett. Nun war es aber schon eine Viertelstunde darüber und noch

Paris, 15. Juli. Die Deputirtenkammer genehmigte die von der Regierung acceptirten Zölle von 18 Franks für rohes Petroleum und von 23 Franks für gereinigtes Petroleum.

In einer heute Nachmittag im Tivoli-Vauxhall stattgehabten von etwa 4000 Personen besuchten Versammlung der Eisenbahnarbeiter wurde die allgemeine Arbeitseinstellung beschlossen. Trotz dieses Beschlusses wird ein allgemeiner Streik der Eisenbahnarbeiter als zweifelhaft angesehen; die Lokomotivführer, sowie die Heizer und andere Zugbeamte haben sich der ganzen Streikbewegung vollständig ferngehalten.

Paris, 15. Juli. Die Angelegenheit bezüglich der Hinrichtung Rigauds auf Haiti ist nunmehr glücklich beigelegt. Die Regierung von Haiti hat der Familie Rigauds die von der französischen Regierung für dieselbe verlangte Entschädigungssumme bewilligt.

Der Deputirte Laur hat den Minister des Aeußern Ribot davon verständigt, daß er beabsichtige, eine Interpellation über die Paßvorschriften im Verkehr mit Elsaß-Lothringen einzubringen.

Versailles, 15. Juli. Als gestern der General Macé nach der Besichtigung der Truppen in Begleitung mehrerer Offiziere die Avenue Saint Cloud passirte, feuerte ein junger Mensch aus der Mitte der Zuschauermenge einen Revolverschuß ab. Der Thäter wurde verhaftet. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der junge Mensch lediglich aus Muthwillen und Uebermuth feuerte und nach dem General gar nicht zielte.

London, 15. Juli. Der Kaiser verlieh dem Vorstand des deutschen Hilfsvereins, Baron Schröder, den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit dem Stern, dem Mitglied des Komites des deutschen Hilfsvereins, Baron Deichmann, den Kronenorden 2. Klasse, dem deutschen Pfarrer Dr. Schöll den Rothen Adlerorden 3. Klasse, dem Botschaftssekretär Prinzen Pleß, den Herren des deutschen Ausstellungskomites Bücker und Jenisch, dem ersten Vizekonsul Baron Humboldt, sowie den Herren Burger und Oldmeyer den Rothen Adlerorden 4. Klasse, dem Botschafts-Attaché Grafen Quadt-Isny und dem zur Botschaft kommandirten Lieutenant Graf Hermann Hatzfeldt den Kronenorden 4. Klasse, dem ersten Sekretär des Londoner General-Konsulats Neef, dem Dirigenten des Krystallpalast-Orchesters und den Konsuln Krieger in Cardiff, Knoblauch in Hull und Gordon in Newcastle den Kronenorden 4. Klasse.

Die Kaiserin begab sich heute Vormittag mit den kaiserlichen Prinzen mittels Separatzuges von Felixtowe zum Besuche der Königin Viktoria nach Windsor, wo die Ankunft Mittags erfolgte. Nach dem Dejeuner bei der Königin beabsichtigt die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen um 4 Uhr Nachmittags nach Felixtowe zurückzukehren.

London, 15. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Aus San Diego (Californien) wird von gestern gemeldet, daß dem Kommandanten des dort stationirten mexikanischen Avisos „Demokrata" eine Depesche zugegangen sei, laut welcher vor zwei Tagen an der chilenischen Küste ein Gefecht zwischen dem Kongreßistenkriegsschiff „Magellanes" und mehreren Regierungskriegsschiffen stattgefunden habe. Der „Magellanes" habe die Regierungsschiffe besiegt und zwei davon schwer beschädigt.

Angekommene Fremde.

Posen, 16. Juli.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Schloßhauptmann, Landtagsmarschall und Landrath Frhr. von Unruhe-Bomst aus Wollstein, die Rittergutsbesitzer Frhr. von Massenbach aus Schloß Pinne, Landrath a. D. von Dziembowski aus Schloß Meseritz, von Seydlitz aus Schrodke, Major a. D. von Tiedemann aus Kranz, Wendorff aus Zdziechowo, Landrath Behrnauer und Frau aus Neutomischel, Fabrikant Teubner aus Straßburg, die Kaufleute Reichstein und Frau aus Wien, Hausdorf, Meyer und Olitzki aus Berlin, Hempel aus Leipzig, Lawand aus Breslau, Maaß aus Friedeberg, Riegels aus Magdeburg.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Koscielski aus Szarlej, Moszczenski aus Slembowo, Moszczenski aus Piglowice, Chelkowski aus Kuklinowo, Grodzicki aus Piarskie, Frau Rogalinska aus Cerekwice, Frau Kurnatowska aus Brzeznia, Arzt Dr. Cieslewicz aus Strzelno, Propst Stankowski aus Markowitz, die Kaufleute Kolkiser aus Breslau, Böttiger und Pusch aus Hamburg.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Beißelt, Matrowitz und Lewy aus Berlin, Stasny aus Wien, Noecker aus Solingen, Schonne aus Paris, Stober aus Breslau, Bohnhorst aus Thorn, Timnik und Frau aus Sensburg, Strauß aus Frankfurt a. M. und Woywod aus Amsterdam, Rittmeister und Gestütsdirektor v. Nathusius aus Zirke, Landrath Germershausen aus Krotoschin, Stadtrath Schmidt aus Rawitsch, die Rittergutsbesitzer v. Zobeltitz aus Gleinig und Graf Szlubowski aus Polen, die Gutsbesitzer Scheibner aus Kolmar i. P. und Lucas aus Liebenau. Rechtsanwalt Scheibel aus Schmiegel, Reg.-Referendar Frost aus Posen und Uhrenfabrikant Perret aus Schweiz.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Bollmann, Weigert und Loewenthal aus Berlin, Kuschert aus Eckernförde, Mausch aus Neutomischel, Kurzguki und Joho aus Leipzig und Gensmer aus Breslau, Verwalter Bohnke aus Uchorowo.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Fabrikant Langenbek aus Gr.-Strelitz, die Kaufleute Müller aus Dresden, Engelhardt aus Weida und Hüller aus Breslau.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Meißner und Berger aus Breslau, Scharlan aus Magdeburg, Krause aus Bromberg und Steinmetz aus Hohembra, Landwirth Tranicki aus Weißenfels.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Rentier Staudy aus Thorn, Brauereiverwalter Ahlgrimm aus Roschnowo, Zeuglieutenant Pradel aus Berlin, die Kaufleute Schloß aus Halle a. S., Plaut aus Eschwege, Thomas aus Breslau, Richter und Neustädter aus Berlin, Frau Weller aus Tilsit, Direktor Brandes aus Löwenberg, Inspektor Gensel aus Berlin, Lehrer Gargulski aus Warschau und Gutsbesitzer Grotke aus Popielewo.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer von Komierowski aus Niezuchowo, v. Lukomski aus Biechowo, Wagrowiecki aus Rzeczyca und Nitschke aus Stanißzewo, Distrikts-Kommissarius Blümel aus Schroda, die Kaufleute Schönbach aus Chemnitz, Strenz und Labaschin aus Berlin, Czubach aus Krotoschin, Plewinski und Frau aus Warschau und Kaczorowski aus Wreschen, Brennereiverwalter Bolewski aus Samostrzel, Oberförster v. Lubienski aus Krakau und Baumeister Gregor aus Dalewo.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Goldmann aus Breslau, Waldhorn aus Jarotschin, Kalmanowicz aus Peysern, Baron und Frau und Feffer aus Berlin, Badt und Frau aus Rogasen und Blumenthal aus Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
15. Nachm. 2	753,9	SW schwach	bedeckt	+20,1
15. Abends 9	753,8	W schwach	bedeckt	+18,0
16. Morgs. 7	753,9	W leicht	heiter	+17,8

Am 15. Juli Wärme-Maximum + 21,3° Cels.
Am 15. „ Wärme-Minimum + 13,6° „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 15. Juli. Schwach.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 96,50, 4%ige ungarische Goldrente 91,50, Konsolidirte Türken 18,50, Türkische Loose 72,50, Breslauer Diskontobank 98,26, Breslauer Wechslerbank 99,51, Schlesischer Bankverein 115,50, Kreditaktien 160,25, Donnersmarckhütte 77,50, Oberschles. Eisenbahn 61,10, Oppelner Zement 86,50, Kramsta 125,50, Laurahütte 116,50, Verein. Oelfabr. 103,00, Oesterreichische Banknoten 173,50, Russische Banknoten 223,90.

Schles. Zinkaktien 198,50, Oberschles. Portland-Zement 94,90, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 121,50, Flöther Maschinenbau —,—.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,— Schles. Cement 121,50.

Frankfurt a. M., 15. Juli. (Schluß). Schluß besser.

Lond. Wechsel 20,352, 4proz. Reichsanleihe 106,25, österr. Silberrente 80,30, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 80,30, do. 4proz. Goldrente 96,20, 1860er Loose 124,50, 4proz. ungar. Goldrente 91,40, Italiener 91,70, 1880er Russen 97,20, 3. Orientanl. 71,10, unifiz. Egypter 97,30, konv. Türken 18,45, 4proz. türk. Anl. 83,60 3proz. port. Anl. 43,80, 5proz. serb. Rente 88,60, 5proz. amort. Rumänier 99,30, 6proz. kons. Mexik. 84,80, Böhm. Westb. $303\frac{1}{4}$, Böhm. Nordbahn $160\frac{3}{4}$, Franzosen $248\frac{1}{4}$, Galizier $183\frac{3}{4}$, Gotthardbahn 134,00, Lombarden $92\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 152,60, Nordwestb. $177\frac{3}{4}$, Kreditakt. 256, Darmstädter 136,30, Mitteld. Kredit 103,00, Reichsb. 145,20. Disk.-Kommandit 175,80, Dresdner Bank 139,00, Pariser Wechsel 80,50, Wiener Wechsel 173,17, serbische Tabaksrente 88,40.

Privatdiskont $3\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $255\frac{3}{4}$, Disk.-Kommandit 176,00, Bochumer Gußstahl 104,00, Harpener 178,00, Lombarden —,— Portugiesen —,—.

Wien, 15. Juli. (Schlußkurse.) Maiernte und Staatsbahnaktien Realisirungen, sonst Kurse bei geringem Geschäft behauptet.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 92,70, do. 5% 103,00, do. Silberr. 92,60, do. Goldrente 111,10, 4proz. ung. Goldrente 105,30, do. Papierrente 101,85, Länderbank 211,50, österr. Kreditaktien 295,50, ungar. Kreditaktien 341,50, Bankverein 112,25, Elbethalbahn 210,50, Galizier 212,25, Lemberg-Czernowitz 244,00, Lombarden 103,50, Nordwestbahn 204,50, Tabaksaktien 163,75, Napoleons 9,33, Marknoten 57,70, Russ. Banknoten 1,29, Silbercoupons 100,00.

Paris, 15. Juli. (Schluß.) 3% am. Rente 95,90, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 105,80, Italiener 5% Rente 91,35, österr. Goldr. 97, 4% ungar. Goldr. 91,18, 3. Orient-Anl. 72,00, 4proz. Russen 1889 97,40, Egypter 489,06, konv. Türken $18,82\frac{1}{2}$, Türkenloose 71,60, Lombarden 233,75, do. Prioritäten 338,75, Banque Ottomane 573,75, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 575,62, Tabaksaktien 355,00. Neue 3proz. Rente 94,22, Portugiesen 42,87.

London, 15. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{13}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 103, Italien. 5proz. Rente $90\frac{3}{8}$, Lombarden $9\frac{1}{4}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $97\frac{1}{2}$, konv. Türken $18\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar Goldrente ——, 4prozent. Spanier $73\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $92\frac{1}{8}$, 4 proz. unific. Egypter $96\frac{5}{8}$, 3proz. gar. Egypter 101, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $96\frac{1}{4}$, 6proz. Mexik. $85\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{7}{8}$, Suezaktien $110\frac{1}{2}$, Canada Pacific $84\frac{5}{8}$, De Beers neue $13\frac{1}{4}$, Platzdiskont $1\frac{1}{2}$.

Rio Tinto $22\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $78\frac{1}{2}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 —, Argentin. $4\frac{1}{2}$ prozent. äußere Goldanleihe $34\frac{1}{2}$, Neue 3 prozentige Reichsanleihe 83, Silber $46\frac{1}{4}$.

Petersburg, 15. Juli. Wechsel auf London 90,40, Russ. II. Orientanleihe $102\frac{1}{8}$, do. III. Orientanleihe $102\frac{1}{2}$, do. Bank für auswärtigen Handel 268, Petersburger Diskontobank 589, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 489, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $142\frac{1}{4}$, Große Russ. Eisenbahn 239, Russ. Südwestbahn-Aktien 118.

In die Bank flossen 18 000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen 207 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 14. Juli. Wechsel auf London 17.

Buenos-Ayres, 14. Juli. Goldagio 259,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 15. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50 do. fremder loko 23,50, per Juli 22,65, per November 21,45 Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 21,50, per Juli 20,75, per November 19,80. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 63,50, per Oktober 63,10, per Mai 1892 63,30.

Bremen, 15. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,30 bez. Höher.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 111,00 bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 142,50 Br.

Hamburg, 15. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 225—242. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 215—228, russischer loko ruhig, 160—163. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) fest, loko $61\frac{1}{2}$. — Spiritus still, per Juli-August $33\frac{1}{2}$ Br., per August-September $34\frac{3}{8}$ Br., per September-Oktober $35\frac{3}{8}$ Br., per Oktober-November 34 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester. Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,60 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 15. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli $81\frac{1}{2}$, per Septbr. 80, per Dezember $69\frac{1}{4}$, per März $68\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 15. Juli. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli $13,67\frac{1}{2}$, per August $13,67\frac{1}{2}$, per Oktober $12,52\frac{1}{2}$, per Dezember $12,37\frac{1}{2}$, per März 12,60, per Mai —,—. Fest.

---

immer merkte man nichts. Da horch! Wie ein Pfiff, so war es gewesen . . . und wie eine kleine schwarze Raupe, so stieg es plötzlich am Horizont auf.

Er war es . . . es war der Zug.

Dem Manne klopfte das Herz. Endlich!

Und immer näher kroch die schwarze Raupe heran. Wieder klang der Pfiff, ganz laut und vernehmlich nun schon . . . und keuchend und fauchend lief der Zug in den Bahnhof ein . . . . .

„Franz!"

„Elise! Mama!"

Sie hatten sich gefunden . . . . .

Das Wetter aber verbot, sich noch länger hier draußen aufzuhalten und darum führte er sie, um sie vor Allem unter Dach und Fach zu bringen, hinein in den Wartesaal.

Dort, ganz ungenirt vor allen Leuten, küßten er und sie sich noch einmal und zärtlich sahen sie sich in die Augen.

„Die Zärtlichkeiten nachher, Kinder," sagte nun aber die Kommerzienräthin . . . „ich denke, das erste ist, wir steigen jetzt in den Wagen und machen, daß wir nach Hause kommen!"

Er lachte.

„In den Wagen, Mama?"

„Nun ja, natürlich in den Wagen!"

Das war aber durchaus nicht natürlich. Die Sache verhielt sich nämlich folgendermaßen: Die Landstraße zwischen Rheinfeld und Klettau war in Folge des Wetters einfach unpassirbar. Darum stockte zwischen den beiden Orten seit vier Tagen schon jeglicher Verkehr und darum hatte man sich in Klettau in diesen vier Tagen auch schon den Kopf zerbrochen, wie die Ankömmlinge und die Hochzeitsgäste von Rheinfeld befördern. Es schien durchaus unmöglich. Endlich fand sich ein Mittel. Es war zwar ein wenig absonderlich, wozu aber greift man nicht in der Noth. Von Rheinfeld nach Klettau ging ein Bahngeleise. Das war zwar schon lange außer Betrieb und hatte auch nur dazu gedient, um die Förderwagen von Klettau nach Rheinfeld, zur Verfrachtung dorthin zu besorgen. Das Gelände von Rheinfeld nach Klettau bildete auf seinem kürzesten Wege ein Hochplateau. Dort, hart am Rande, gerade über dem Abfall ins Thal ging der Strang dahin. Die alten Wagen, darunter auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angelangt und darum müßten es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie diesmal nicht in dem hübschen Landauer, so wie das letzte Mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unscheinbares Eisen getragen hatte, der es sich darum aber zur ganz besonderen Ehre schätzen würde, nun ein so kostbares Gut wie dieses befördern zu dürfen.

„Also ein Extrazug!" lachte Elise.

Die Kommerzienräthin aber sagte:

„Nur Eins, mein lieber Sohn, die Sache ist doch sicher und nicht gefährlich?

„Gefährlich? Warum denn gefährlich?

Aber richtig, auch seinem alten Müller war das zu Hause eingefallen. Wegen der Schienen. Ob sie nicht auch, namentlich jetzt bei dem nassen Wetter, in der langen Zeit, wo sie müßig gelegen, vom Rost gelitten hätten. Nun, da konnte man ruhig sein. Ja, wenn es schwache Waare war, etwa nach gewissen Rezepten und nur so ein bischen aufgehämmert, daß schon wenige Stunden nach der Verschlackung der Rost hinzutrat und dann nach innen immer weiter fraß. Ja dann! Diese Schienen aber, die waren von keinem anderen, als von Friedrich Jordan. Hatte Mama da noch immer Angst?

Die Kommerzienräthin lächelte.

„Nein, mein lieber Sohn!"

Und dann reichte er beiden Damen den Arm.

„Du Schelm!" flüsterte glückselig Elise.

Und wieder küßten sie sich.

Draußen aber, da goß es und goß.

* * *

So lange wie heute arbeitete der Kommerzienrath selten. Es war schon zehn Uhr und noch immer war es licht in seinem Bureau.

Er sah sich die Bilanz noch einmal vom letzten Jahre an.

Und dann schmunzelte er wieder. Sein Schwiegersohn konnte zufrieden sein.

Es war der Tag seines Triumphes. Fest gegründet stand nun das Glück. Fest nun und unerschütterlich.

Da klopfte es an die Thür.

Es war der Bote. Er brachte eine Depesche . . . wie sie zu Dutzenden am Tage kamen, auch noch in später Nacht, meistens dann Meldungen von den auswärtigen Abendbörsen.

Gleichmüthig öffnete er das Papier: „Aus Rheinfeld? Aha!"

Und er lachte leise und las.

Die Depesche aber lautete also:

„Ein grauenvolles Unglück. Mama, Elise und ich in Folge schlechter Wege von Rheinfeld nach Klettau das Baugeleise benützt. Eine Schiene gebrochen. Der Zug entgleist und den Abhang hinunter. Mama schwer verletzt. Elise todt.

Franz."

— — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —

Es war sein einziges Kind. . . .

Da lag der stolze Bau seines Lebens, zertrümmert . . . in Scherben.

Pest, 15. Juli. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,22 Gd. 9,24 Br. Hafer per Herbst 5,38 Gd., 5,40 Br. — Mais per Juli-August 5,75 Gd., 5,77 Br. — Kohlraps per August-September 15,00 Gd., 15,10 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 888 fest, loko 35,00a35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 35,37½, per August 35,25, per Septbr. 35,75, per Oktober-Januar 34,12½.

Paris, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichd., per Juli 26,40, per August 26,10, per September-Dezember 26,20, per Novbr.-Februar 26,50 M. — Roggen matt, per Juli 17,70, per November-Februar 17,70 M. — Mehl weichd., per Juli 58,10, per August 58,60, per September-Dezember 59,40, per November-Februar 59,80. — Rüböl behauptet, per Juli 72,75, per August 73,25, per September-Dezember 74,75, per Januar-April 76,00. — Spiritus behauptet, per Juli 43,00 per August 42,25, per September-Dezember 39,50, per Januar-April 39,25. — Wetter: Schön.

Havre, 15. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Havre, 15. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 98,25, per Dezember 86,00, per März 84,50. Unregelmäßig.

Amsterdam, 15. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 240. — Roggen loko fest, do. auf Termine unverändert, per Oktober 193, per März 195. — Raps per Herbst —. Rüböl loko 33¼, per Herbst 33⅛, per Mai —.

Amsterdam, 15. Juli. Bancazinn 55⅞.

Amsterdam, 15. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60¾.

Antwerpen, 15. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per Juli 16¼ Br., per August 16⅜ Br., per September-Dezember 16½ Br. Fest.

Antwerpen, 15. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Co.) La Plata-Zug, Type B., Juli-August 5,30, September 5,32½, Oktober 5,37½, November 5,40, Verkäufer.

London, 15. Juli. 96pCt. Javazucker loko 15 fest. — Rüben-Rohzucker loko 13⅝ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 15. Juli. Chili-Kupfer 54¾, per 3 Monat 55¼.

London, 15. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Heiter.

London, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19 020, Gerste —,—, Hafer 39 290 Orts.

Engl. Weizen knapp, feinster stetig, andere Getreidearten weichend, fast alle nominell ohne Käufer.

Glasgow, 15. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 46 sh. 1½ d.

Leith, 15. Juli. Getreidemarkt. Sämmtliche Getreidearten matt, wenig Geschäft. Preise eher niedriger.

Liverpool, 14. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Träge. Tinnevellies 1/16 niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 4 29/64. August-September 4 31/64, September-Oktober 4 35/64, Oktober-November 4 37/64, November-Dezember 4 39/64, Dezember-Januar 4 41/64, Januar-Februar 4 43/64. Februar-März 4 45/64 d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 15. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 B. Ruhig Tagesimport 1000 B.

Liverpool, 15. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner träge, Surrats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 4 27/64 Käuferpreis, August-September 4 29/64 do., Oktober-November 4 35/64 do., Dezember-Januar 4 39/64 do., Januar-Februar 4 41/64 d. do.

Liverpool, 15. Juli. Baumwollenmarkt. (Weitere Meldung.) Egyptian brown fair 5¾ do. do. good fair 6, do. do. good 6¼.

Newyork, 15. Juli. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per August —. Weizen per Dezember 97½.

Newyork, 15. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅜, do. in New-Orleans 7 15/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,30, do. Pipe line Certificates per August 68¼. Zieml. fest. Schmalz loko 6,50, do. Rohe u. Brothers 6,85. Zucker (Fair refining Muscovados) 2 15/16. Mais (New) per August 63⅞. Rother Winterweizen loko 99½. — Kaffee Fair Rio-) 19¼. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per August nom. Rother Weizen per Juli 97⅜, per August 95⅜, per Dezember 97⅜. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August 16,2ä, per Oktober 14,37.

Berlin, 16. Juli. Wetter: Aufklärend.

Newyork, 15. Juli. Rother Winterweizen per Juli — D. 95¾ C., per August — D. 93⅝ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 15. Juli. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten oder theilweise etwas schwächeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich bei großer Zurückhaltung der Spekulation das Geschäft im Allgemeinen ruhig und die Kurse unterlagen nur unwesentlichen Schwankungen; vorübergehend trat im Verlaufe des Verkehrs eine mäßige Befestigung hervor, doch blieben die Umsätze dauernd in engen Grenzen.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei etwas regerem Geschäft; fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand behaupten, blieben aber sehr ruhig.

Der Privatdiskont wurde mit 3¼ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas abgeschwächter, schließlich befestigter Notiz ruhig um; Franzosen waren schwankend, Lombarden Anfangs schwach, dann fester, Schweizerische Bahnen abgeschwächt; andere ausländische Bahnen ruhig.

Inländische Eisenbahnaktien blieben wenig verändert und ruhig; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn schwächer.

Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen theilweise abgeschwächt. Diskonto-Kommandit-Antheile, Aktien der Deutschen, Darmstädter und Dresdner Bank etwas lebhafter.

Industriepapiere wenig verändert und still; Montanwerthe nach schwächerer Eröffnung befestigt.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Juli. Die Berichte vom Auslande melden für Weizen durchweg schwache Tendenz; Roggen ist dagegen in Holland etwas fester. Hier war die Spekulation sehr zurückhaltend und das Geschäft still. **Weizen** stellte sich etwa ½ M. niedriger, trotzdem die umfangreichen Kündigungen von 2850 Tonnen von der Haussepartei prompt aufgenommen wurden. **Roggen** nach etwas festerem Anfang wenig verändert. **Hafer** sehr still, aber behauptet. **Roggenmehl** bei geringem Verkehr wenig verändert. **Rüböl** setzte höher ein, schließt aber bei stillem Geschäft abgeschwächt. **Spiritus** bei sehr geringem Verkehr unter Schwankungen 20—30 Pf. niedriger. Das besser werdende Wetter wirkte zu Schluß drückend auf die Haltung des Marktes, so daß **Weizen** um ¾, **Roggen** um 1 M. niedriger schließt als gestern.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine spätere Sichten niedriger. **Gekündigt** 2850 Tonnen. **Kündigungspreis** 232 M. Loko 227—237 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 232 Mk., per diesen Monat 232,25 bis 231,5—232,25—232 bez., per Juli-August 213,5—212,5—213 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 207,75—207 bez., per Oktober-November 205—204,75 bez., per November-Dezember — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 210 bis 218 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 213 M., russischer —, inländischer —, per diesen Monat 211 bis 210,75 bis 211,5—209,75—210 bez., per Juli-August 201,75—202,25—201 bis ,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 196,75—197—195,75—196 bez., per Oktober-November 194,5—194,75—194 bez., per November-Dezember 192—,5—191 bis ,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 163—190 M. nach Qualität. Futtergerste 165—176 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine schließen wenig verändert. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 16 3 bis 192 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 172 M., Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 165—178, feiner 185 bis 188 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 166,75 bis 167 bez., per Juli-August 151,5—,75 bez., per August-September —, per September-Oktober 144,25 bis 145—144,75 bez., per Oktober-November 142,25 bez., per November-Dezember — bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 144 bis 158 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Juli-August 144,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 168—173 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine schließen flau. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — bez., per Juli-August 27,75—,6 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 26,85—,65 bez., per November-Dezbr. — bez.

Oelsaaten per 1000 Kilogramm. Winter-Raps 243—248 M., Winter-Rübsen 240—245 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine schwächer. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 60 M., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 60,1—,3—59,8 bez., per Oktober-November 60 Mark, per November-Dezember 60,1 M., per April-Mai 60,7 bis ,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 47,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Matt. Gekündigt 170 000 Liter. Kündigungspreis 43,5 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juli-August 46,9—,1—,2 bezahlt, per August-September 47,1—46,4 bez., per September 47,3—46,8 bez., (gestern September 47,4—,2 bez.), per September-Oktober 44,1—43,4—,5 bez., per Oktober-November 42,3—42 bez., per November-Dezember 41,5—,6—,1 bezahlt, per Januar-Februar 41,5—41 bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 42,1—41,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32—30,25, Nr. 0 30—28,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,25—27,75, do. feine Marken und 0 u. 1 29,25—28,25 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 1 Nr. per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 15

Amsterdam	3	8 T.	168,75 bz
London	2½	8 T.	20,35 bz
Paris	3	8 T.	80,50 B.
Wien	4	8 T.	173,26 bz
Petersburg	4½	3 W.	224,25 bz
Warschau	4½	8 T.	224,35 bz

n Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3¼ G

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 G.
20 Francs-Stück	16,20 bz
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,345 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,65 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.	173,65 bz
Russ. Noten 100 R.	224,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 bz
do. do.	3½	93,90 bz B.
do. do.	3	85,00 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,90 bz
do. do.	3½	98,90 bz
do. do.	3	85,00 B.
Sts.-Anl. 1868	4	102,75 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,50 bz B.
do. do. neue	3½	96,60 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,80 bz
do.	4½	109,75 bz G.
do.	4	104,00 bz G.
do.	3½	97,25 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,20 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,25 bz B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,80 G.
Pommer.	3½	97,00 bz B.
do.	4	
Posensch.	4	101,90 bz B.
do.	3½	96,10 B.
Schl. altl.	3½	96,90 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,70 bz
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,10 bz
do. neul. II.	3½	96,10 bz
Renten: Pommer.	4	102,00 B.
Posensch.	4	101,80 G.
Preuss.	4	101,80 G.
Schles.	4	102,00 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,20 G.
Brem. A. 1890	3½	96,56 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,60 bz
do. do. 1886	3	84,10 B.
do. amortAnl.	3½	95,75 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,75 G.
Prss. Präm-Anl	3½	170,90 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	330,00 B.
Bad Präm.-An.	4	137,60 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,75 bz

Brnsch. 20. T. L.	—	104,10 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	138,00 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,20 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,25 G.
Oldenb. Loose	3	127,50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,90 bz
do. do.	4½	32,90 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,60 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	36,10 bz
Chines. Anl.	5½	107,90 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,30 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	95,30 bz
Finnländ. L.	—	59,75 bz
Griech. Gold-A	5	85,80 bz B.
do. cons. Gold	4	
do. Pir.-Lar.	5	80,25 bz G.
Italien. Rente	5	91,90 G.
Kopenh. St.-A.	3½	93,10 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	58,70 bz
Mexikan. Anl.	6	86,25 bz
Mosk. Stadt-A.	5	74,70 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	84,50 bz
Oest. G.-Rent.	4	96,10 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,50 bz B.
do. do.	5	89,50 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,50 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,50 bz
do. Kr. 100 (58)	—	328,30 bz
do. 1860er L.	5	124,30 bz
do. 1864er L.	—	320,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	70,70 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	67,70 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	65,90 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,00 bz B.
Röm. Stadt-A.	4	87,00 G.
do. II. III. VI.	4	82,10 G.
Rum. Staats-R.	4	85,80 bz
do. do. Rente	4	85,80 bz
do. do. fund.	5	101,20 bz
do. do. amort.	5	99,40 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	92,50 bz
Russ. Goldrent	6	104,60 G.
do. 1884 stpfl.	5	108,50 bz B.
I. Orient 1877	5	71,60 bz
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	71,30 bz
Nikolai-Obl.	4	100,20 B.
Pol. Schatz-O.	4	94,30 bz
Prä.-Anl. 1864	5	168,60 bz
do. 1866	5	158,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,00 bz
do. neue	4½	106,00 bz
Schwedische	3½	94,60 G.
Schw. d. 1890	3½	94,40 B.
do. 1888	3	85,30 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	83,75 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,50 bz B.
do. Rente	5	88,50 bz G.
do. do. neue	5	88,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98,70 bz B.
do. St.-Anl. 87	3½	91,50 G.
Span. Schuld	4	73,40 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,60 G.
do. do. C.	1	18,40 G.
do. Consol. 90	4	72,20 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	72,50 B.
do. EgTrib-Anl	4½	96,40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	91,40 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,10 bz B.
do. do do.	4½	100,20 B.
do. Papier-Rnt.	5	88,50 G.
do. Loose	—	256,20 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,90 bz B.
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	184,00 bz
Crefelder	—	101,75 bz G.
Crefld-Uerdng	0	35,50 bz
Dortm.-Ensch.	4	107,30 bz
Eutin-Lübeck	1¾	52,75 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	89,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	224,75 bz
Lübeck-Büch.	7½	154,50 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	114,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	62,50 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,75 bz
Ostpr. Südb.	⅙	81,40 bz
Saalbahn	0	38,00 bz
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	0	19,80 bz
Werrabahn	3	79,80 bz
Albrechtsbahn	1	38,10 G.
Aussig-Teplitz	20	424,00 bz G.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	75,50 bz
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	86,20 bz
Dux-Bodenb.	12½	238,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	91,70 G.
Graz-Köflach	7	118,00 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	89,80 bz
Lemberg-Cz.	7	
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	74,25 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	91,70 bz
Raab-Oedenb.	½	27,50 bz
Reichenb.-P.	3,81	80,60 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	45,30 G.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	87,00 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	71,00 G.
Donetzbahn	i. D	101,75 bz
Ivang. Domb.	i. D	105,10 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	i. D	
Russ. Staatsb.	i. D	134,50 bz
do. Südwest.	i. D.	

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	225,60 G.
Weichselbahn	5	74,10 bz
Amst.-Rotterd.	4⅗	134,00 G.
Gotthardbahn	6½	
Ital. Mittelm.	5½	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0.40	23,30 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	
Schweiz. Centr	6⅖	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	4¼	103,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	62,25 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	112,50 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	54,40 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,25 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	114,30 bz G.
MarienbMlawk	5	111,50 bz G.
Mecklb. Südb.	4	22,50 bz
Ostpr. Südbah	5	114,60 bz G.
Saalbahn	4¾	104,00 bz
Weimar-Gera	3⅔	92,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	100,80 B.
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,20 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,40 B.
OstprSüdb I-IV	4½	101,70 bz
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	91,00 G.
BuschGold-Ob	4½	101,75 B.
Dux-Bodenb. I.	5	92,20 bz G.
Dux-PragG-Pr.	5	107,10 bz G.
do.	4	99,60 G.
Franz.-Josefb.	4	83,75 B.
Gal KLudwg. g.	4½	86,10 G.
do. do. 1890	4	82,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,60 B.
Kronp Rudolfb	4	82,60 bz
do. Salzkammg	4	100,40 G.
Lmb Czernstfr	4	80,40 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,25 G.
do. Staats-I. II	5	105,90 G.
do. Gold-Prio.	4	99,90 G.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb	5	92,00 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,00 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,75 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,90 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	64,20 bz
do. Obligation.	5	104,75 bz B.
do. Gold-Prior.	4	97,10 G.
Baltische gar.	5	99,10 G.
Brest-Grajewo	5	99,70 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	82,00 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,50 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,00 bz G.
Kursk-Chark. 89	4	94,90 bz B.
do. Chark. As. (O)	4	94,30 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	94,90 bz G.
Losowo-Sebast.	5	95,50 bz B.
Mosco-Jaroslaw	5	72,10 G.
do. Kursk gar.	4	90,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	
do. Smolensk g.	5	100,80 bz
Orel-Griasy conv	4	93,10 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	93,75 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	94,75 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,20 bz
Südwestb. gar.	4	96,75 bz G.
Transkaukas. g.	3	81,60 G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,80 bz
Warsch-Wien n.	4	100,00 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	96,70 bz G.
Zarskoe-Selo	5	92,60 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,10 bz
Gotthardbahncv.	4	101,75 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,10 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,25 B.
do. Lit. B.	5	90,50 bz
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,90 B.
Northern Pacific	6	112,90 B.
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	109,80 bz B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,40 B.
do. do. II.	3½	107,80 bz
do. do. III. abg.	3½	97,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	96,90 bz
do. do. V. abg.	3½	92,30 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	94,40 bz
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,25 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz B.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,90 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	109,25 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	94,80 bz
Schles-B.-Cr (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 116)	4½	103,00 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,75 G.
Berl. Cassenver.	7¼	136,75 bz G.
do. Handelsges.	9½	136,00 B.
do. Maklerver.	11	128,75 bz B.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	161,40 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,50 B.
do. Wechslerbk.	6	98,00 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	136,75 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,25 bz
do. Genossensch	7	122,60 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	113,00 bz G.
Disc.-Command.	11	176,20 bz
Dresdener Bank	10	139,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	84,60 bz
Internat.-Bank	6	97,50 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	99,75 bz
Leipziger Credit	12	187,50 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	123,00 bz B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	103,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	117,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	83,00 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	108,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,70 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,20 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	351,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	145,20 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	115,50 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	158,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	129,90 G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	82,25 G.
Hann. St.-P.	4½	73,25 G.
Bauges. Humb.	6	131,25 G.
Moabit	5	125,50 bz G.
Passage	3	71,10 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	168,60 G.
Berl. Lagerhof	0	82,00 G.
do. do. St.-Pr.	0	111,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	51,10 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	61,00 G.
Schultheiss-Br	16	279,75 G.
Bresl. Oelw.	4⅘	103,00 B.
Deutsch. Asph.	2	74,50 G.
Dynamit Trust.	11	140,00 G.
Erdmannsd. Sp	6½	89,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	91,50 B.
Glauz. do.	8⅔	116,90 bz
Gummi Harbg.-Wien	—	240,00 G.
do. Schwanitz	18	212,00 G.
do Voigt Winde	7	131,75 G.
do. Volpi Schlüt	5½	103,40 B.
Hemmoor Cem	10	107,30 B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.-Zuck.	4	106,00 bz G.
Löwe & Co.	18	268,50 G.
Bresl. Linke	14	165,25 G.
do. Hofm.	14	166,50 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	91,75 bz G.
Görlitz cv.	13	144,25 G.
Görl. Lüdr.	13	159,50 bz
Grusonwrk.	5	155,00 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	252,00 B.
Stettin. Vulk.-B	8	113,00 bz B.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	112,60 G.
do. Portl.-Cem	8	95,60 bz B.
Oppeln Cem-F.	6½	86,25 bz G.
do. (Giesel)	8½	96,90 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	228,70 bz
Hamb. Pferdeb	6	115,00 G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	85,75 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	70,10 bz G.
Schles. Cem.	10½	121,75 G.
Stett Bred. Cem	5	119,50 G.
do. Chamott.	30	224,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	179,00 B.
Berzelius	12	127,50 bz
Bismarckhütte	18	130,00 bz G.
Boch Gussst-F.	10	109,40 bz
Donnersmrck	8	89,10 bz
Dortm. St-Pr. A	—	64,75 bz
Gelsenkirchen	12	125,25 bz
Hibernia	19	157,90 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	63,50 bz
Inowracl. Salz	0	32,30 bz G.
König u. Laura	11	116,25 bz
Lauchham. cv.	13	131,25 B.
Louis. Tief St Pr	13	143,25 G.
Oberschl. Bd.	5	61,10 bz
do. Eisen-Ind.	11	120,00 G.
Redenh. St.-Pr.	7	48,00 bz
Riebeck. Mont.	15	172,90 bz
Schles. Kohlw.	0	45,50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	198,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	198,25 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	65,80 bz
do. St.-Pr.	8½	127,00 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	49,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.